

Interview mit Dr. Uwe Crenze

- *Was ist Ihr beruflicher Background?*

Ich bin Geschäftsführer von interface, einem System- und Softwarehaus in Dresden und seit 31 Jahren ununterbrochen leidenschaftlicher Informatiker.

- *Welche Arbeitsgebiete verfolgen Sie?*

Mein Arbeitsgebiet ist die Geschäftsführung und Leitung der Software Entwicklung. Meine fachliche Leidenschaft gilt dem Bereich Wissensmanagement.

- *Was möchten Sie gern noch erreichen?*

Mein Unternehmen weiter kontinuierlich wachsen zu sehen.

- *Auf welche Innovation von sich sind Sie besonders stolz?*

Ich habe über einen langen Zeitraum, über Studium und Promotion, eine Hardwarebeschreibungssprache implementiert, die später auch in der Praxis eingesetzt wurde.

- *Wenn Sie frei von Beschränkungen Ihr Leben einer (fachlichen/wissenschaftlichen) Aufgabe (bzw. Innovation) widmen könnten, welche wäre das?*

Ich würde gern neue Ansätze im Bereich von Wissensmanagementlösungen finden - heute stehen IT und Wissensmanagement noch auf Kriegsfuß, dies würde ich gern ändern. Hierfür ist ein breiterer Ansatz notwendig.

- *Welches ist für Sie die größte Innovation der Menschheit überhaupt?*

Der Flug zum Mond 69. Selbst aus heutiger Perspektive ist das immer noch ein gigantisches Projekt gewesen.

- *Welches ist die größte IT Innovation für Sie?*

Der Mikroprozessor, mit ihm kam eine hohe Dynamik und Produktivität in die IT, sowie die gegenseitige Befruchtung von Hard- und Softwarearchitekturen.

- *Welches ist die größte Innovation Ihrer Firma?*

Unser eigenes Produkt inter:gator, eine Enterprise Search Lösung.

- *Ist Deutschland innovativ genug, ist Sachsen innovativ genug, ist ihr Unternehmen innovativ genug?*

Deutschland eher ja, denn wir wären nicht Exportweltmeister mit technologisch hochwertigen Produkten, wenn wir nicht innovativ wären.. Sachsen ist im Technologiebereich gut aufgestellt, aber Spitzenprodukte brauchen bedingen auf Dauer eine gewisse Breite in der wirtschaftlichen Basis. Hier muss sich noch viel tun. Unsere Firma – für einen Dienstleister hat Innovation zwei Seiten: unausgereifte Lösungen verbrennen unnötig Kraft in der Projektrealisierung, zu wenig Innovation verhindert das rechtzeitige Besetzen von Marktpositionen. Beides muss man ausbalancieren.

- *Was hindert Sie daran, innovativ zu sein?*

Zeit und Geld.

- *Was ist Innovation? Welche Phasen haben Innovationen?*

Innovation bedeutet neue Verfahren und Produkte zu entwickeln, die einen höheren Gebrauchswert haben – einen konkreten NUTZEN. Die Entwicklung einer Innovation ist zunächst ein normales Projekt mit viel Trial & Error. Das Ergebnis der Innovation ist ein gereiftes Produkt. Es ist eine zyklische Entwicklung mit Rückkopplungen aus der Praxis.

- *Was ist so schwierig an Innovation?*

Man muss den Fokus richtig setzen. Ein Ingenieur neigt zu technischer Verliebtheit und verliert den Blick aufs Wesentliche und man darf nicht alles auf einmal erreichen wollen.

- *Wie und wo entstehen Innovationen?*

Im Gespräch mit dem Kunden, viele Ideen entstehen aus Kundengesprächen - Nicht am Grünen Tisch.



- *Gibt es wünschenswerte Rahmenbedingungen für Innovation?*
Technologieförderung und seriöse Investoren sind wichtig. Die grundsätzlichen Rahmenbedingungen sind Zeit und Geld, um Raum für Kreativität schaffen.
- *Welche Innovationen benötigt die Menschheit angesichts der vor ihr stehenden Herausforderungen?*
Man muss ressourcenschonende Technologien entwickeln. Der Rest muss in den Köpfen passieren und hat nicht viel mit Technologien zu tun.
- *Welche guten Erfahrungen mit Innovationspartnerschaften haben Sie gemacht?*
Generell mehr gute als schlechte: es entstehen Synergien, man kann Kräfte bündeln, hat bessere Chancen in großen Projekten, man kann Produktentwicklungen abstimmen.
- *Welche schlechten Erfahrungen mit Innovationspartnerschaften haben Sie gemacht?*
Chemie und Fokus müssen stimmen. Manchmal werden Dinge überhastet angegangen oder haben keine Substanz. Verstärkt passierte das zu Zeiten der .com-Blase.
- *Wo suchen und finden Sie Innovationspartner?*
In Branchenverbänden, der lokalen Wirtschaft, innerhalb von software saxony, bei Veranstaltungen.
- *Haben Sie Beispiele für lokale Innovationspartnerschaften?*
Zum Beispiel unsere Kooperation mit der HTW Dresden und nicht zuletzt der T-Systems MMS.
- *Wie finden Ideen den Weg in die Praxis, in neue Dienstleistungen und Produkte?*
Der Bedarf an Lösungen kommt aus der Praxis. Der muss Kunde bereits in der Entwicklung im Fokus stehen. Aber ein Bedarf muss auch erkannt werden, man muss den Kunden anhören.
- *Welche Idee haben Sie in neue Produkte oder Dienstleistungen transformiert?*
Unsere Enterprise Search Lösung ist aus Kundenbedürfnissen entstanden: der Kunde ist Innovationspartner und trägt zur Produktentwicklung und –Weiterentwicklung wesentlich bei.

Wir bedanken uns für das interessante Interview.

Innovations-Interview mit Andreas Mönch

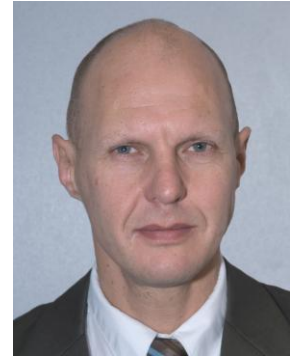


- *Was ist Ihr beruflicher Background?*
Ich bin 1961 in Berlin geboren, habe in Dresden von 1984-1988 Informationstechnik studiert. 1990 habe ich als Doktorand von der Uni aus die Saxonia Systems AG mit gegründet. Heute bin ich dort Vorstandsvorsitzender. Ursprünglich wollte ich Archäologie und Geschichte studieren. Das hat zum Glück nicht geklappt.
- *Welche Arbeitsgebiete verfolgen Sie?*
Ich habe mich zum IT-Generalisten entwickelt. Im Vorstand der Saxonia Systems AG bin für die Unternehmensstrategie und die Entwicklung neuer Geschäftsfelder zuständig. Etwas tiefgründiger beschäftige ich mich mit Unternehmens- und IT-Prozessen sowie der Software-Entwicklung im Enterprise Bereich.
- *Was möchten Sie gern noch erreichen?*
Ich möchte auch künftig interessante Themen verfolgen und unser Unternehmen weiter entwickeln. In diesem Kontext möchte ich als Lokalpatriot auch helfen Sachsen weiter voranzubringen.
- *Auf welche Innovation von sich sind Sie besonders stolz?*
Ich habe immer wieder neue Themen ausprobiert, und darunter einige gefunden aus denen wir Geschäftsfelder entwickeln konnten, mit denen das Wachstum unseres Unternehmens erreicht werden konnte. Es handelt sich also mehr um die unternehmerische Innovation, auf die ich stolz bin.
- *Wenn Sie frei von Beschränkungen Ihr Leben einer (fachlichen/wissenschaftlichen) Aufgabe (bzw. Innovation) widmen könnten, welche wäre das?*
Mein Traum ist es eine neue Standardsoftware-Welt auf der Basis von OpenSource, SOA und ggf. auch noch Cloud Computing zu kreieren.
- *Welches ist für Sie die größte Innovation der Menschheit überhaupt?*
Die bewusste Nutzung des Feuers, als es dem Menschen zum ersten Mal gelungen ist, Energie zu gewinnen.
- *Welches ist die größte IT Innovation für Sie?*
Die von Neumann Architektur. Als moderne Themen: Internet und Serviceorientierte Architektur.
- *Welches ist die größte Innovation Ihrer Firma?*
Es ist uns gelungen Innovationen aufzugreifen und daraus Umsatz und Firmenwachstum zu generieren. Wir sind also eher Verwerter von technischen Innovationen und setzen den Fokus auf dem richtigen Zeitpunkt des Einstiegs.
- *Ist Deutschland innovativ genug, ist Sachsen innovativ genug, ist ihr Unternehmen innovativ genug?*
Deutschland ist sehr innovativ, wird aber in Zukunft zulegen müssen. Sachsen hat einen sehr guten Stand erreicht, muss sich aber gleichfalls weiter anstrengen, da es zahlreiche Verfolger gibt. Unsere Firma ist definitiv innovativ genug. Wir versuchen pro Jahr immer zwei neue Themen zu finden und erfolgreich am Markt zu platzieren, damit wir nicht stehen bleiben.
- *Was hindert Sie daran, innovativ zu sein?*
Das Geld.
- *Was ist Innovation? Welche Phasen haben Innovationen?*
Sie ist 3-phasig: zuerst der Impuls, die Idee. Es folgt die Evaluierungsphase, dann die erfolgreiche (!!!) Umsetzung.
- *Was ist so schwierig an Innovation?*
Sie ist sehr zeitaufwendig, sehr ressourcenaufwendig. Man benötigt ein hohes Maß an Kreativität und Disziplin.

- *Gibt es wünschenswerte Rahmenbedingungen für Innovation?*
Mehr Risikokapital, das für Innovationen zur Verfügung gestellt wird, also quasi „Spielgeld“, denn Innovationsuche ist riskant und teuer. Kreative Leute gibt's genug.
- *Welche Innovationen benötigt die Menschheit angesichts der vor ihr stehenden Herausforderungen?*
Z.B. die Kernfusion, also unbegrenzte Energiequellen, und Innovationen welche die Nahrungsgrundlage der Menschheit sichern ohne die Natur weiter zu verwüsten.
- *Welche guten Erfahrungen mit Innovationspartnerschaften haben Sie gemacht?*
Sehr gute, sowohl mit Kunden als auch Unis sowie Vertriebs- und Projektpartnern. Partnerschaften bringen Köpfe und Ideen zusammen. Der Schlüssel liegt im Dialog.
- *Welche schlechten Erfahrungen mit Innovationspartnerschaften haben Sie gemacht?*
Dass es wirtschaftlich (noch) keine Verwertung für das Innovationsprodukt gab.
- *Wo suchen und finden Sie Innovationspartner?*
Im täglichen Geschäft, im persönlichen Netzwerk, über Empfehlungen... durch aktive Suche.
- *Haben Sie Beispiele für lokale Innovationspartnerschaften?*
Die Kooperation innerhalb von Silicon Software Saxony, sowie unsere Kooperation mit der TU Dresden Fakultät Informatik und der Universität Leipzig (Doktoranden, Diplomanden, gemeinsame Bearbeitung von Innovationsthemen).
- *Wie finden Ideen den Weg in die Praxis, in neue Dienstleistungen und Produkte?*
Innovationen werden auf Marktfähigkeit getestet, wenn die Ergebnisse überzeugend genug sind erfolgt die Umsetzung. Die Erfolgsquote ist aber leider nicht so groß wie man sich das wünscht.
- *Welche Idee haben Sie in neue Produkte oder Dienstleistungen transformiert?*
Eine Prozessberatungsmethodik für komplexe Unternehmensprozesse „Bird's Eye View“ sowie die Umsetzung von Geschäftsprozessen in Serviceorientierten Architekturen.

Wir bedanken uns für das interessante Interview.

Interview mit Prof. Dr. Alexander Schill



- *Wer sind Sie, was ist Ihr beruflicher Background?*
Ich bin Prof. Dr. Alexander Schill, Professor für Rechnernetze an der TU Dresden. Studiert, promoviert und habilitiert habe ich an der Uni Karlsruhe. Ich war auch in der Industrie bei IBM in den USA sowie auch in engem Verbund mit zahlreichen anderen Industriefirmen (Digital Equipment, SAP, Daimler, T-Systems) tätig.
- *Welche Arbeitsgebiete verfolgen Sie?*
Meine Fachgebiete sind Rechnernetze, verteilte Systeme, spezielle Internetdienste, Internet of-Services, Internet Of-Things. Wir wollen diese Technologien zusammenführen, wir wollen sie leichter anwendbar machen, skalierbar dem Nutzer bereit stellen.
- *Was möchten Sie gern noch erreichen?*
Noch viele erfolgreiche Promotionen meines Teams, neue Projekte, Transfers .. und noch viel mehr ;-)
- *Auf welche Innovation von sich sind Sie besonders stolz?*
Auf die Innovationen, die in die Praxis transferiert wurden. Vor allem auf die Meta Innovation, die Rahmenbedingungen für Innovation am Lehrstuhl geschaffen zu haben. Wir haben sehr viele Promotionen durchgeführt, ein sehr gutes Teambuilding, viel Freiheit und viel Kreativität.
- *Wenn Sie frei von Beschränkungen Ihr Leben einer (fachlichen/wissenschaftlichen) Aufgabe (bzw. Innovation) widmen könnten, welche wäre das?*
Anfassbare Dinge, d.h. die Kopplung von IT Lösungen mit der realen Welt, sind besonders spannend. Energie, Transport, Maschinen, Haushalt und viele der Hobbies.
- *Welches ist für Sie die größte Innovation der Menschheit überhaupt?*
Die Nutzung von Werkzeugen.
- *Welches ist die größte IT Innovation für Sie?*
Das Internet, der Erfolg, so einfach wie möglich und so funktionell wie nötig, zu sein.
- *Welches ist die größte Innovation Ihres Lehrstuhls?*
Das Innovationsklima für mehr als 30 Promotionen und Praxistransfers für Unternehmen zu schaffen (Teamgeist, Kreativität, viel Freiheit, Selbstverantwortung des Teams).
- *Ist Deutschland innovativ genug, ist Sachsen innovativ genug, ist ihr Lehrstuhl innovativ genug?*
Deutschland ist zwar innovativ, wir können aber noch viel tun und verbessern. Es gibt noch immer zu viele bürokratische Bandagen, zu großes Sicherheitsdenken. Wir können noch mehr lernen, unkonventionelle Wege zu gehen. Sachsen ist innovativ, hat aber viel verbesserungspotential, gerade bei IT Synergieeffekten zw. Software und Hardware, zwischen dem Internet der Dienste und Internet der Dinge. Auch der Lehrstuhl hat schon viel Innovation bewiesen, hat aber noch viel Potential.
- *Was hindert Sie daran, innovativ zu sein?*
Vieles ist zu formal, viel Zeit geht wegen Verwaltungsgängen von der Innovationszeit ab. Die Rahmenbedingungen sind aber gut bis sehr gut.
- *Was ist Innovation? Welche Phasen haben Innovationen?*
Eine clevere Idee zur richtigen Zeit, solide umgesetzt und wirklich in die Praxis transferiert.
- *Was ist so schwierig an Innovation?*
Die Rahmenbedingungen für echte Kreativität zu schaffen, das Timing zu treffen, die Ergebnisse wirklich in die breite Praxis zu bringen.

- *Wie und wo entstehen Innovationen? (Bemerkung: nur 14% aller Innovationen entstehen in den R&D Abteilungen der Firmen)*
Im Kopf einzelner kreativer Leute, die dann die Sachen ins Team bringen und NICHT in bürokratischen Strukturen. Google entstand im Rahmen zweier abgebrochener Promotionsverfahren, die Rahmenbedingungen stimmten - Kreativität war vorhanden.
- *Gibt es wünschenswerte Rahmenbedingungen für Innovation?*
Freiheit, wenig Bürokratie, sehr viel informelle Kommunikation, Kreativität und Freiräume für Kreativität.
- *Welche Innovationen benötigt die Menschheit angesichts der vor ihr stehenden Herausforderungen?*
Internet hat sie schon, sie braucht vor allem Skalierbarkeit aller technischen Lösungen, IT-Lösungen hinsichtlich Usability, Leistungen, Transport, Wohnwesen, Wasserversorgung - das bedeutet Faktor 10 bis 100, wenn wir die Menschheit bezüglich der Versorgung in allen Bereichen auf ein ähnlichen Niveau heben wollen.
- *Welche guten Erfahrungen mit Innovationspartnerschaften haben Sie gemacht?*
Es gab erfolgreiche Kooperationen, Entwicklungen, Umsetzungen und Transformationen. Wir haben Großprojekte in Deutschland und Europa durchgeführt. Es gibt enge Verbindungen. Innovationspartnerschaften helfen, Use Cases und Anwendungen, in reale Fälle zu transferieren, in der Praxis zu überprüfen. Und unsere Mitarbeiter haben Chancen bei Partnern.
- *Welche schlechten Erfahrungen mit Innovationspartnerschaften haben Sie gemacht?*
Die gab es kaum, aber zu kurzfristiges Denken und Spannungsfelder mit der Wissenschaft sind kritisch.
- *Wo suchen und finden Sie Innovationspartner?*
Unser Netzwerk von Partnern ist jahrelang gewachsen. Neue Partnerschaften suchen wir auf Messen z.B. der CeBIT, Fachkonferenzen, Workshops, Foren, im Internet in Verbindung mit dem persönlichen Kontakt.
- *Haben Sie Beispiele für lokale Innovationspartnerschaften?*
Ja, unsere Kooperation mit T-Systems MMS, SAP Research, Saxonia Systems, Communardo, xima media, sowie anderen Hochschulen in Sachsen und übergreifend.
- *Wie finden Ideen den Weg in die Praxis, in neue Dienstleistungen und Produkte?*
In geplanter Form durch auf Transfer angelegte Projekte. Der direkte Bedarf muss im Vorfeld definiert werden. Es kann aber auch rein zufällig geschehen, wie z.B. der internetfähige Cola-Automat...
- *Welche Idee haben Sie in neue Produkte oder Dienstleistungen transformiert?*
Eine Telekonferenz, eine E-Learning Plattform, ein Transcoding Framework sowie eine Fahrplanberatung.

Wir bedanken uns für das interessante Interview.

Interview mit Prof. Dr. Michael Schröder



- *Was ist Ihr beruflicher Background?*
Ich habe Informatik in Karlsruhe und Aachen studiert in Lissabon und Hannover promoviert, danach war ich Dozent in London an der City University.
- *Welche Arbeitsgebiete verfolgen Sie?*
Ich erforsche in der Bioinformatik, wie Proteine zusammen arbeiten. Außerdem untersuchen wir, wie Massen an Textdaten mit semantischer Suche intelligent aufgearbeitet werden können. Dabei arbeite ich sowohl mit Theoretiker im Bereich der Ontologien als auch mit Medizinern im Bereich Krebs und Parkinson. Gerade patentieren wir Krebsgene mit einer Art Google auf Gennetzen.
- *Was möchten Sie gern noch erreichen?*
Ich würde gern etwas erfinden, das von Massen genutzt wird, insbesondere eine semantische Suchmaschine, und Grundlagenforschung an einer Universität betreiben.
- *Auf welche Innovation von sich sind Sie besonders stolz?*
Auf die Suchmaschine GoPubMed.
- *Wenn Sie frei von Beschränkungen Ihr Leben einer (fachlichen/wissenschaftlichen) Aufgabe (bzw. Innovation) widmen könnten, welche wäre das?*
Es wäre genau das, was ich jetzt mache - ich bereue nichts.
- *Welches ist für Sie die größte Innovation der Menschheit überhaupt?*
Das menschliche Genomprojekt.
- *Welches ist die größte IT Innovation für Sie?*
Mein Apple Mac.
- *Welches ist die größte Innovation Ihres Lehrstuhls?*
Unsere semantische Suchmaschine Go pubmed.
- *Ist Deutschland innovativ genug, ist Sachsen innovativ genug, ist ihr Lehrstuhl innovativ genug?*
In Deutschland liegt nicht genug Gewicht auf IT, das ist alles US zentriert. Allgemein fehlt der Mut zu Innovation. In Sachsen hingegen liegt das politische Gewicht auf Forschung und Wirtschaft und hier sind Erfolge sichtbar. Unser Lehrstuhl hat bereits eine Firma ausgegründet und bereitet derzeit die Zweite vor...
- *Was hindert Sie daran, innovativ zu sein?*
Wichtig ist, dass der richtige Mix an Leuten zusammenkommt. Außerdem braucht es mehr Geld für Start-Ups.
- *Was ist Innovation? Welche Phasen haben Innovationen?*
Unser Ontologie-Editor generiert automatisch folgende Definition: "Innovation is the use of new ideas, processes, goals, services, business models and practices in a more or less commercial way based on new applications of science".
- *Was ist so schwierig an Innovation?*
Es ist ein sozialer Prozess, es geht um Visionen.
- *Wie und wo entstehen Innovationen? (Bemerkung: nur 14% aller Innovationen entstehen in den R&D Abteilungen der Firmen)*
In kleinen Start-up Unternehmen, die in einer Umgebung sind, die eine große kritische Masse hat.
- *Gibt es wünschenswerte Rahmenbedingungen für Innovation?*
Man muss Zentren schaffen, in denen große Unternehmen und gute Unis im Hintergrund hinter Inkubatoren für Start-Ups stehen. Plattformen müssen geschaffen werden, auf denen Menschen mit Geld, Menschen mit Ideen und Menschen mit Know-How zusammenkommen.

- *Welche Innovationen benötigt die Menschheit angesichts der vor ihr stehenden Herausforderungen?*
Das mit Ineffizienteste ist die Medikamentenforschung. Im Kampf gegen Krankheiten müssen wir sehr viel besser werden, dies wird zunehmend auch ein IT-Problem werden. Wir sollten zur Vision der Künstlichen Intelligenz aus den 70er-Jahren zurückkehren.
- *Welche guten Erfahrungen mit Innovationspartnerschaften haben Sie gemacht?*
Unsere Firmengründung Transinsight im BIOTEC, einem Zentrum für Forschung, Lehre und Technologietransfer.
- *Welche schlechten Erfahrungen mit Innovationspartnerschaften haben Sie gemacht?*
Die Unabhängigkeit des Akademikers und besonders die Wahrnehmung solcher Partnerschaften in der Akademiker-Community sind kritisch. Oft gibt es unterschiedliche Zielsetzung oder es wird aneinander vorbeigeredet.
- *Wo suchen und finden Sie Innovationspartner?*
Bei Treffen, z.B. dem Boston Semantic Web Meeting. Vor allem in den USA, dort ist man aktiver, agiler, mutiger was neue Ideen angeht. Im Allgemeinen bei Meetings, wo Uni und Firmen zusammen kommen.
- *Haben Sie Beispiele für lokale Innovationspartnerschaften?*
TransInsight, Events wie das Innovationsforum, Resprotect, Interface Business
- *Wie finden Ideen den Weg in die Praxis, in neue Dienstleistungen und Produkte?*
Die richtigen Leute müssen zusammen kommen.
- *Welche Idee haben Sie in neue Produkte oder Dienstleistungen transformiert?*
Eine semantische Suchmaschine.

Wir bedanken uns für das interessante Interview.